

Wilsdruffer Tageblatt

Zernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Selbstabholung monatlich 4.50 M., durch unsere Kurträger zugewogen in der Stadt monatlich 5 M., auf dem Lande 6.15 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.25 M. mit Zustellungsgebühr. Alle Postgebühren und Postkosten sowie unsere Kurträger und Postkassen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Inserentenpreis 1 M. für die 6 gefaltete Korpuszeile oder deren Raum, Resten, die 2 spaltige Korpuszeile 2.50 M. Bei Wiederholung und Jahresvertrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 gefaltete Korpuszeile 3 M. Nachweisungsgebühr 50 Pf. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Abgabe der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Abnahmepreis ist nicht anwendbar, wenn der Betrag durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Ercheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Vöflig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 171.

Sonntag den 24. Juli 1921.

80. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Mittwoch, den 27. Juli 1921 abends 7/8 Uhr

öfftl. gemeinschaftl. Sitzung des Rats u. der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Verwaltungsgebäude aus, Wilsdruff, am 22. Juli 1921.

Der Bürgermeister.

Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Reichsbank wurde über Amsterdam ein neuer 50-Millionen-Goldmark-Kredit zugesichert.
- * Briand erklärte, General Kollert habe ihm bestrebende Nachrichten über die Entlassung in Deutschland gemacht.
- * Im englischen Unterhause erwiderte Lloyd George auf Anfragen mehrerer Abgeordneter: Ich kann über die Aufhebung der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort vor dem Zusammentritt des Obersten Rates keine Erklärung abgeben.
- * In der irischen Frage machte Lloyd George dem Premierminister Devalera wichtige Zugeständnisse.
- * Der frühere serbische Minister des Innern Draskowic wurde aus politischen Gründen ermordet.

Hilfe für Rußland.

Es scheint, daß alle Wege sich wieder einmal nach Rußland richten sollen. Nicht, um rote Armeen auf raschen Siegeszügen oder auf kläglichen Rückwärtskonzentrierungen zu begleiten, nicht um abermals schauernd Zeuge zu sein, wie bolschewistische Freiheitsregierungen mit inneren Revolutionen, mit geistigen Aufbegehren gegen ihre Zwangsherrschaft fertig werden können. Nein, diesmal handelt es sich um den Ausbruch von Hungerkatastrophen, wie sie die Weltgeschichte wohl noch niemals gesehen haben dürfte, um solche, die ganze Gouvernements des Riesereiches zu verheeren drohen. Auch hartgefrorene Sowjetseelen können sich vor Entsetzen in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, und sie wissen sich anders nicht mehr zu helfen, als daß sie das Ausland um Hilfe, um Rettung für ungezählte Millionen anflehen, denen die eigene Regierung nicht mehr beizuhelfen vermag. Es fehlt an Lebensmitteln, es fehlt an Medikamenten, es fehlt an Ärzten und es fehlt an Transportmitteln, und Moskau weiß sich keinen anderen Rat mehr, als die so lange hermetisch verschlossenen Grenzen des Landes für jede Hilfe zu öffnen, die von auswärts kommen mag.

Ragim Gorki, den Nachbarn der Sowjetregierung seit langem verdächtig als Zweifler an der allein seligmachenden Kraft der Rätegedenkens, wird plötzlich vorgeschoben als internationaler Fürsprecher des armen, verzweckten und verkommenen Volkes, weil man weiß, daß sein Name immer noch guten Klang hat, wo die Köpfe nicht durch äußerste Leidenschaften befeuert, die Menschenherzen für Menschenleid noch immer empfänglich sind. Er darf mit England und den Vereinigten Staaten in Verbindung treten, er darf Gerhart Hauptmann, den deutschen Dichterkönig, in Bewegung setzen, um dessen ungeheuren Kredit für Werke dringender Nächstenliebe in Anspruch zu nehmen. Schon in den nächsten Tagen soll er in Berlin eintreffen, um hier in Verbindung mit der deutschen Regierung, die bereits auf Hauptmanns Betanlassung einleitende Schritte zur Hilfeleistung für das russische Volk getan hat, die Geister aufzuräumen. Das internationale rote Kreuz wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den Dienst der Sache gestellt werden, und es versteht sich von selbst, daß auch in Deutschland alles geschieht wird, was wir bei den eigenen Kammernissen, mit denen wir Tag für Tag zu kämpfen haben, noch für fremde Not leisten können.

Es versteht sich von selbst — obwohl mancherlei legitime Empfindungen sich doch auch einstellen könnten. Man braucht nur sichtlich daran zu erinnern, welches ungeheure Leid mit russischem Gelde, mit russischer Propaganda über Deutschland erst im Frühling dieses Jahres gebracht worden ist, als unsere von Moskau geleiteten Kommunisten mit Gewalt die Räteherrschaft in unserer Mitte aufrichten wollten. Aber wir alle sind entschlossen, derartige Bedenken zurückzudrängen, allein schon aus dem Grunde, weil die jetzt von Hunger und Krankheit bedrohten Teile des russischen Volkes an dem verbrecherischen Treiben in Moskau gewiß ebenso schuldlos sind, wie das Gros unserer braven Arbeiterklasse in Mitteldeutschland es gewesen ist. Man kann von ihnen höchstens sagen, daß auch sie als unglückliche Opfer der verblenden Sowjetdiktatur in Betracht kommen.

Wer wird den Lenin und Trotzki noch zugestehen wollen, daß die jetzige Hungerkatastrophe ausschließlich auf die Nachwirkungen des Krieges sowie auf die unerhörte Trodenheit dieses Sommers zurückzuführen sei? Ihre Aufgabe wäre es gewesen, die Produktion mit allen Mitteln lebendiger Volkskraft und Staatswirtschaft wieder anzufachen, und daß die Ernährung eines großen Volkes auch trotz Hitze und Trodenheit wenigstens in der Hauptsache sichergestellt werden kann, haben frühere Verwaltungen nicht nur in Rußland zur Genüge bewiesen. Es ist

schon so, daß Moskau alles andere eher verstanden hat, als das durch Krieg und Revolution heruntergewirtschaftete Räderwerk der Produktion in Stadt und Land wieder in Ordnung zu bringen. Solange es ging, lebte die Stadt vom Lande, bis schließlich auch das Land von Verwüstung und Produktionsstopp, von Verschwendung und Raubbau heimgesucht und zugrunde gerichtet wurde. Schließlich war es so weit gekommen, daß gerade noch das ungeheure Heer der Sowjetbeamten mit Nahrung versorgt werden konnte. Wer nicht in diesem Volksträger von Staatsbediensteten mit unterfröh, lief Gefahr, früher oder später auf die Existenzstufe wilder Tiere herabzusinken. Wie es scheint, ist Rußland nun an der äußersten Grenze dessen, was ein Volk unter solchen Umständen ertragen kann, angelangt. In Amerika werden politische Bedingungen aufgestellt — Einberufung einer konstituierenden Versammlung, Gleichberechtigung aller Parteien, Freiheit der Presse usw. —, ehe man sich zu wirksamer Hilfe bereitfinden will, und in Frankreich wird Sicherheit dafür verlangt, daß, was an Lebens- und Arzneimitteln nach Rußland etwa geschickt wird, von den Sowjetleuten nicht in den unergründlichen Tiefen ihrer eigenen Vorratskammern beiseite gebracht wird.

Wir wollen nicht entscheiden, ob solche Bürgerschaftsleistungen notwendig sind; angesichts der Lage, in der sie sich befindet, wird aber die Moskauer Regierung jede Bedingung erfüllen müssen, die ihr gestellt wird, denn es geht nicht nur um das Leben des russischen Volkes, es geht auch um das Leben der Rätepublik. Es zu retten, bedeutet freilich eine eigenartige Zumutung für Europa. Es wird trotzdem helfen, soweit in seinen Kräften liegt, und im übrigen darauf vertrauen, daß die Tage dieser Staatsform ohnehin gezählt sind. Denn was wider die menschliche Natur ist, kann nun einmal auch durch die äußerste Gewalt nicht dauernd aufrechterhalten werden. Dr. Sv.

Neuer 50-Millionen-Kredit.

Für die Reparationszahlungen. Durch eine halbamtliche Mitteilung wird bekannt, daß der Reichsbank abermals ein Kredit über Holland zur Verfügung gestellt ist. Die Veröffentlichung lautet: Bei Bekanntgabe des Kredits von 150 Millionen Goldmark wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit internationalen Finanzkreisen zwecks Beschaffung weiterer Kredite fortgesetzt werden. Wir erfahren von der Reichsbank, daß es durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn u. Co. in Amsterdam gelungen ist, inzwischen einen neuen Kredit von 50 Millionen Goldmark für die Reichsbank zu beschaffen. Verhandlungen wegen weiterer Kredite schweben.

Auch dieses Darlehen soll zur Erleichterung der Devisenzahlung an die Entente für die erste Reparationsmilliarde dienen. Der eigentliche Geldgeber wird nicht gesagt, ebensowenig ist von den Bedingungen der Kreditgewährung die Rede. Es wird von unterrichteter Seite aber betont, daß die Reichsbank weder für dieses noch für das vorhergehende Darlehen Teile ihrer Metallvorräte verbüpfen mußte. Vereinzelt sind die neuen Reparationskredite mit dem bekannten deutsch-holländischen Kreditabkommen in Zusammenhang gebracht worden. Von einem solchen Zusammenhang kann keine Rede sein; der holländische 100-Millionen-Guldenkredit, der ein Staatskredit ist, dient vollkommen anderen Zwecken als die jüngsten Reparationsdarlehen.

Französische Truppen unterwegs.

Die englisch-französischen Auseinandersetzungen. Die Franzosen, die in den letzten Tagen aus dem fortwährenden Hin und Her der Raten zwischen Paris und London wohl den Eindruck gewonnen haben mögen, daß sie mit ihren Wünschen für die weitere Behandlung der oberschlesischen Frage — sofortige Truppenentsendung und Ausschub der entscheidenden Sitzung des Obersten Rates — bei ihren Verbündeten doch nicht durchdringen, haben jetzt kurzerhand auf eigene Faust getan, wofür ein einstimmiger Beschluß der Alliierten doch nicht herbeizuführen war. Die als Verstärkung der oberschlesischen Besatzungstruppen in Aussicht genommene französische Division ist bereits in Marsch gesetzt worden. Mit diesem überraschenden Schritt finden die Franzosen jedoch in London wenig Anklang, denn dort wird nach wie vor die Entsendung weiterer französischer Truppen nicht als geeignet angesehen, um die Lage zu klären. Man ist in London im Gegenteil der Ansicht, daß dadurch die Polen zu weiteren Angriffen auf die Deutschen provoziert werden dürften. Wenn dieser Fall eintreten sollte, so sei es acachen,

daß die Deutschen sich rächen würden und daß plötzlich wieder das ganze Volk in Waffen stehen würde. Dann würden die Franzosen wieder einen Vorwand haben, um über Deutschland Beschwerde zu führen und mit einer neuen Besetzung des Ruhrgebietes drohen zu können. Man bedauert in England, daß man zurzeit nicht genügend Soldaten entbehren und nach Oberschlesien senden könne, um den französischen dort das Gleichgewicht zu halten, und man erklärt, daß Briands Kommission von Sachverständigen die oberschlesische Frage in keiner Weise wird bellegen können, da sie nur an den Obersten Rat zu berichten haben würde. Dieser müsse daher so bald wie möglich zusammentreten.

In Frankreich behauptet man demgegenüber, die Sitzung des Obersten Rates habe keine Eile, solange die Sachverständigen nicht ernannt und die nötigen Verstärkungen nicht in das bedrohte Gebiet entsandt seien. Vorher könne der Oberste Rat doch nicht zu einer einstimmigen Entscheidung gelangen. Es sei also besser, die Sitzung auf Ende August oder Anfang September zu vertagen, da man auch das Bedürfnis fühle, Ferien zu nehmen. Die oberschlesische Frage sei zu verwickelt, als daß sie nicht auf Grund ernsthaften Materials geprüft werden müsse. In ein oder zwei Sitzungen sie über's Knie brechen zu wollen, bedeute, ihre grundlegende Bedeutung für Frankreichs Sicherheit verkennen. Man glaubt daher, daß trotz des gegenseitigen englischen Wunsches die Voulogner Konferenz um einen Monat verschoben werde.

Italiener und Amerikaner.

verhalten sich — leider — in der gegen oberschlesischen Frage sehr zurückhaltend, obwohl besonders Italien auf Grund der großen wirtschaftlichen Interessen, die dieses Land mit Deutschland verbinden und nach den zahlreichen Offizieren, die die italienischen Besatzungstruppen in Oberschlesien im Kampfe mit den polnischen Insurgenten gebracht haben, alle Ursache hätte, eine im deutschen Sinne günstige Lösung der oberschlesischen Grenzregelung zu befürworten. In den maßgebenden Kreisen Roms soll man nach vertraulichen Berichten den Nachrichten über einen bevorstehenden neuen Polenauflauf in Oberschlesien Glauben schenken. Deshalb ist man für eine schnelle Einberufung des Obersten Rates, weil man überzeugt ist, daß mit seinem Urteil das oberschlesische Problem gelöst ist. In diesem Punkte schließt sich Italien den Forderungen der englischen Regierung an. An einer energischen Vertretung dieses Standpunktes hat es aber bisher leider noch gefehlt. Noch mächtiger steht Amerika der oberschlesischen Frage gegenüber. Die englische Anregung einer Vermittlung der Vereinigten Staaten in der oberschlesischen Krise findet in Amerika keinen Anklang. Man erklärt in New York, eine Intervention der Bundesregierung würde nur dann erfolgen, wenn der europäische Frieden unmittelbar bedroht wäre, und daß die Veränderungen in dem strittigen Gebiet nicht anscheinlich genug seien, um der amerikanischen Regierung Grund zu geben, als Vermittler aufzutreten.

Die Putschgefahr in Oberschlesien.

Außerungen des Reichsministers Dr. Gradnauer. Der Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer hat sich in einer Unterredung über die Lage in Oberschlesien geäußert. Er vertritt wie alle anderen deutschen Politiker den Standpunkt, daß nur eine baldige Entscheidung großes Unheil verhüten kann. Die gegenwärtige Lage in Oberschlesien ist ohne Zweifel sehr kritisch. An einen neuen Aufstand der Polen aus eigener Kraft glaubt der Minister nicht. Ein solcher könnte nach seiner Auffassung nur ausbrechen, wenn Frankreich ihn will und herbeiführt. Für den Fall der Entscheidung in Oberschlesien, so erklärte er weiter, muß dafür gesorgt werden, daß alsbald die deutsche Verwaltung in vollem Umfange arbeitsfähig eingesetzt wird und die dazu erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Gegen etwaige polnische Gewaltsaktionen müßte auch die Reichswehr in genügender Stärke an Stelle der abziehenden gallizier Truppen am Platze sein.

Zu den Gerüchten, daß in Schlesien eine gegen die deutsche Regierung und Verfassung gerichtete Putschgefahr seitens der in der Auflösung begriffenen Selbstschußformationen bestehe, meinte er, daß alle führenden Männer, die im Selbstschuß geartet haben, keinen Anlaß zu solchen Befürchtungen geben. Vielmehr dürften es einige abenteuerliche Unterführer sein, die mit ihren Leuten im Lande umherziehen und das Gefahrenmoment bilden. Jedenfalls sei die Reichsregierung gegen etwaige, derartige Pläne vollaus gerüstet.

Jugoslawien.

Politischer Mord. Der gewesene serbische Minister des Innern, Draskovic, in Belgrade, wo er mit seiner Familie auf Sommerfrische weilte, wurde auf einem Waldspaziergange von einem 20-jährigen Arbeitsburschen durch Revolvergeschosse ermordet.

Frankreich.

Nachprüfung der Urteile gegen deutsche Gefangene. Das Blatt „Humanité“ meldet, der französische Justizminister habe den Generalstaatsanwalt angewiesen, auf die zahlreichen deutschen Beschwerden eine Nachprüfung der Urteile gegen die in den Strafanstalten noch befindlichen deutschen Kriegsgefangenen anzuordnen.

Großbritannien.

Zugeständnisse an Irland. Der Irrenführer DeValera und Lloyd George nahmen ihre Besprechungen wieder auf. Der Premierminister machte bestimmte Vorschläge, zu denen ihn die britische Regierung ermächtigt hatte.

Nordamerika.

Milliarden-Zinsschuld. Aus einem im amerikanischen Senat vorgelegten Bericht geht hervor, daß die Gesamtsumme der kapitalistischen Zinsen, die den Vereinigten Staaten von den Alliierten noch nicht gezahlt worden sind, 443 534 000 Dollar beträgt.

Geldstrafe statt Gefängnis.

Neue Vorschläge des Reichsjustizministers. Im Strafgesetzbuch sollen zum 1. Oktober mehrere Änderungen in dem Sinne vorgenommen werden, daß an Stelle kleinerer Gefängnisstrafen künftig Geldstrafen treten können.

Kapitänleutnant Bahig verhaftet?

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die dänische Staatspolizei hat den ehemaligen deutschen Unterseebootkommandanten Kapitän Bahig, der sich seiner Verantwortung vor dem Leipziger Reichsgericht durch Flucht entzog, in Odense verhaftet.

Dresdner Brief.

In Sachsen wird es immer bunter. Man wundert sich am besten über gar nichts mehr. Es geht alles drunter und drüber! Jetzt lesen in Dresden die Geheimen Ministerialräte ihren Vorgesetzten, den Ministern, die im Zimmer nebenan arbeiten, in sogenannten „Offenen Briefen“ die Leviten, daß es „nur so rosch“.

„Es war mal“, so gehen die Märchen meist los, Mit denen man Kinder erfreut. Auch ich bring' euch Märchen; zwar sind sie nicht groß Und nur für erwachsene Leut'.

liche Folge aus dem gegen Bahig bestehenden Haftbefehl. Die Staatsangehörigkeit Bahigs, der durch den Friedensvertrag als Danziger die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat, spielt dabei keine Rolle.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder holländische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden.

Table with 4 columns: Währungsplätze, 22. 7. (Gold, Brief), 21. 7. (Gold, Brief), Stand 1. 8. 14.

Danach war also die Mark in Wien ungefähr wert in Holland 7,0; Italien 25,5; England 7,4; Amerika 5,5; Frankreich 13,6.

Schlachtviehpreise. Die nachstehende Tabelle zeigt den Preis für den Zentner Lebendgewicht in Mark an den einzelnen Plätzen:

Table with 5 columns: Ort, Rinder, Kühe, Schafe, Schweine.

Für die deutsche Ausfuhr liegen nunmehr die Abschlagsziffern für das Jahr 1920 vor. Danach hat die Ausfuhr im reinen Warenverkehr (ohne Gold und Silber) im vorigen Jahre 69,3 Milliarden Mark betragen.

Neue Schiffsahrtverbindungen von Hamburg. Die Reederei Salomon-Linie in Rotterdam, die bereits einen regelmäßigen Dienst von Hamburg nach Liverpool und Manchester sowie nach dem La Plata unterhält, errichtet mit modernen erstklassigen Dampfern eine neue direkte Verbindung von Hamburg nach Konstantinopel und den Häfen des Schwarzen Meeres.

Wiederaufnahme der Arbeiten in der Antwerpener Diamantenindustrie. Nach Eingang großer Bestellungen von amerikanischen Diamantenhändlern hat die Antwerpener Diamantenindustrie, die sieben Monate ruhte, die Arbeit wieder aufgenommen.

Freie Einfuhr kondensierter Milch. Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist die Einfuhr von kondensierter Milch und Milchpulver mit Wirkung vom 15. September 1921 freigegeben.

Starker Kaschbedarf der Landwirtschaft. Seitens der Landwirtschaft sind beim Kaschbedarf so viele Bestellungen angefallen, wie sie bis jetzt nicht dagewesen sind.

Das Anwachsen der Welttonnage. Nach der neuen Ausgabe von Wlonds Schiffsahrtsregister beträgt die Gesamttonnage der Welt etwa 54 Millionen Tonnen und übersteigt somit den Stand von 1914 um mehr als 11 Millionen Tonnen.

Das Burgenland.

Die Abergabe an Österreich.

Nach dem Friedensvertrage von St. Germain hat Ungarn einen Streifen seines westlichen Gebietes, das sogenannte Burgenland an Deutsch-Österreich abzutreten.

Und ob er viel Geld oder wenig gewann, Er nahm es damit nicht genau; Zufriedenheit schuf ihm erfüllte Pflicht, Er schaffte zehn Stunden und streifte auch nicht Und sagte sogar keinen Ton.

Es war mal 'ne riesige Altienbank, Die hatte ein herrliches Ziel; Gesund zu machen, was wirtschaftlich krank. Dividenden gab sie nicht viel.

Es war mal ein junges Kriegeshepaar, Das lebte zusammen bereits In Eintracht und Liebe anderthalb Jahr Und fand daran immer noch Reiz.

Es war mal 'n Theater in einer Stadt, Das diente allein nur der Kunst; Wenn jemand kein Geld zum Bezahlen hat, Der kriegt die Karten — umsonst!

Es war mal ein herrliches Vaterland, So stolz und so frei und so stark, Dein Bildung und Hochfahrt in Blüte stand; Gesund war das Volk bis ins Mark.

Gegen diese Bestimmung macht sich in Ungarn starker Widerstand geltend, der insbesondere der Entente, die auf der Durchführung des Vertrages besteht, viel Sorge macht.



Österreichisch-Westungarn.

Deutschland wird, ohne an dieser Angelegenheit beteiligt zu sein, mit in diesen politischen Streit hineingezogen.

österreichische Agitation zurückzuführen seien. Es ist schon wiederholt der Versuch gemacht worden, die durch die Friedensverträge verfügte Angliederung des Burgenlandes an Österreich als lediglich im Interesse Deutschlands gelegen hinzustellen und auf diese Weise die Entente im Sinne einer Revision der auf das Burgenland bezüglichen Vertragsbestimmungen zu beeinflussen.

Zeitbilder.

Strohwinde-Gründen.

Hast du deine brave Gattin — eines Tags zur Bahn gebracht, — daß in Raubheim oder Vorkum — endlich ihre Kur sie macht, — ei, wie dehnst sich voll Befreiung — deine Brust in dem Moment, — wo des Juges letzter Wagen — dir entschwand am Firmament.

Doch waren die Nachbarn begeistert von ihr, Weil alles so wundervoll klang! Sie hörte auch keinem die Mittagstuh', Sie machte beim Lieben die Fenster hübsch zu Und spielte mit Fleiß und Geschick.

Es war mal in Deutschland ein biederer Mann, Der litt und duldete stumm, Der schaffte niemals das geringste sich an, Von Nahrung hintenherum!

Es war mal ein Döngling, so gut und so brav, Brannte nie Zigaretten sich an, Der legte um neun Uhr sich nieder zum Schlaf, War freundlich zu jedermann,

Es war mal ein herrliches Vaterland, So stolz und so frei und so stark, Dein Bildung und Hochfahrt in Blüte stand; Gesund war das Volk bis ins Mark.

Es war mal 'ne schreckliche Zeit! Da hatte den schmächtigsten Tiefstand erreicht Die Sorge, die Schande, das Leid! Doch endlich, da hat sich das Volk noch ermannet, Da ward's wieder hell über'm deutschen Land.

Riefelfrig.

30. Juni 1922, ist im Bereiche der Reichsbahnen und auf den Strecken einzelner Privatbahnen zur Förderung der Getreide-erzeugung usw. ein Ausnahmetarif für Düngemittel eingeführt worden. Er gewährt für eine größere Anzahl von Düngemitteln der Klassen C, D und E des deutschen Eisenbahn-Tarifs, Teil 1, Abt. B, bei Verwendung zum Düngen im Deutschen Reich — nicht bei der Verwendung zur Herstellung von Düngemitteln — eine Kürzung der tarifmäßigen Frachtsätze um 20 v. H.

— Warum unser Zucker „so billig“ ist. Ein Betrieb, der etwas abwirft, ist die Altkien-Zuckerfabrik Stendal. Bei einem Aktienkapital von nur 1 125 000 M wurde das fünffache und darüber als Gewinn erzielt. Dieser beträgt 6 647 065 M.

— Drohende Einstellung der Elbischiffahrt. Der Wasserstand der Elbe ist in den letzten Tagen außerordentlich stark zurückgegangen. Wenn die Hitze noch weiter anhält, muß mit einer unmittelbar bevorstehenden Einstellung des Großschiffahrtverlehrs auf der Elbe gerechnet werden. Die Frachttarife können schon jetzt nur noch zum geringen Teil beladen werden; ebenso dürfen die Personendampfer nur noch eine beschränkte Anzahl Personen an Bord nehmen.

— Reigen. In einem Steinbruch in Dobritz wurde ein junges Liebespaar tot aufgefunden. Es hatte sich vor einigen Tagen von der Höhe des Steinbruches gemeinsam herabgestürzt und war vollständig zerschmettert liegen geblieben. In dem jungen Manne wurde der 21 Jahre alte Buchhalter Bauernsdorf aus Reichen erkannt, während seine Geliebte die gleichaltrige Karoline Sacke aus Dresden-Löbtau war. Bauernsdorf hatte bei der Reifener Firma, wo er in Stellung war, große Unterschlagungen verübt und deshalb gerichtliche Verurteilung zu erwarten. Seine Braut war vorher Lohnbirne in einem Reifener Freudenhaus gewesen, wo sie v. kennen gelernt und „losgekauft“ hatte. Daß sie den Tod gemeinsam gesucht haben, dürfte auf gemeinsame Verfehlungen zurückzuführen sein.

— Roffen. Am Mittwoch abend fand unter großer An-

teilnahme der Einwohnerschaft, städtischen Körperschaften, Schulen und Vereine die Beize des Kriegerehrenmalles der Stadt Roffen in Gegenwart seines Schöpfers, des Bildhauers Glatter, Dresden, statt. Das Denkmal stellt einen betenden Krieger dar und ist als Wanddenkmal nach dem preisgekrönten Entwurf des Künstlers an der Südwestseite der Stadtkirche angebracht. Die Figur hat eine Höhe von 3,10 Meter. Zu beiden Seiten sind Ehrentafeln mit den Namen von 220 Gefallenen aus Roffen und Umgegend angebracht. Die Feier nahm einen eindrucksvollen Verlauf.

— Dippoldiswalde. Der Beamte Huble der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, der nach Unterschlagung eines größeren Geldbetrages flüchtig geworden war, ist in Vorrück-Zell (am Wendelstein), wo er sich durch größere Geldausgaben verächtlich gemacht hatte, verhaftet worden.

— Rabenburg. Das einjährige Söhnchen des herrschaftlichen Ritters aus Niedertöbbern erkrankte in der Röder gerade an seinem Geburtstag. Der in einem Wagen sitzende Kleine war, während sich die beaufsichtigende Schwester entfernt hatte, unruhig geworden, das Gefährt war ins Rollen gekommen und in die gerade dort lehr tiefe Röhre gestürzt.

— Löbau. Einen Verlust von 3 511 885 M im Lebensmittelgeschäft hat der Kommunalverband im Vorjahre gehabt. Er ist dadurch entstanden, daß im zeitigen Frühjahr 1920 auf Anregung des Ernährungsbeirates und auf unmittelbares Betreiben der Regierungen der Kommunalverband für 7 Millionen Mark Lebensmittel ankaufte. Später zeigte sich, daß die Not nicht so groß war, wie es dargestellt worden war, und der Kommunalverband mußte seine Lebensmittel weit unter Preis verkaufen, um sie nicht verderben zu lassen. Diese 3 511 885 M bleiben als Last auf dem Bezirk stehen und müssen von ihm getilgt und verzinst werden, und zwar soll dies in einer Frist von zwanzig Jahren geschehen.

— Oßach. Ein Landarbeiterstreik ist in der Amtshauptmannschaft Oßach ausgebrochen. Es ist ein sogenannter wilder Streik, denn die Verbandsleitung steht ihm,

wie sie angibt, fern. Der Streik ist auch keineswegs einheitlich; nicht gearbeitet wird z. B. in Mannsbach, Schweta, Altoschlag, Lampertswalde, Dahlen. Die Landarbeiter fordern, trotzdem der geltende Tarif noch lange nicht abgelaufen ist, eine 50-prozentige Lohnerhöhung.

— Klingenthal. Ein Unwetter brach Sonntag abend über unsere Stadt und deren Umgebung herein, das mancherlei Schäden angerichtet hat. Der strömende Regen war untermischt mit Hagel. Das Unwetter scheint in dem benachbarten Böhmen schlimmer gehaust und größeren Schaden angerichtet zu haben. Namentlich in Kirchberg und Ursprung hat das Unwetter durch Hagelschlag und zündende Blitze schweren Schaden angerichtet. In Kirchberg und Ursprung wurden je ein Anwesen mit Nebengebäuden eingeebnet; in Kirchberg wurde auch ein 12jähriger Knabe vom Blitz erschlagen.

Wochenplan Dresdner Theater

- Opernhaus. Bis 20. August geschlossen.
- Schauspielhaus. Bis 3. September geschlossen.
- Alberttheater. Bis 31. August geschlossen.
- Residenztheater. Montag bis Sonnabend: „Der verjüngte Adolar“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Alt-Deibelberg“. (Ermäßigte Preise). Abends 7 Uhr: „Der verjüngte Adolar“. — Montag: „Der verjüngte Adolar“. Anfang 7 Uhr.
- Zentraltheater. Montag und Dienstag: „Die Sache mit Lola“. Mittwoch bis Montag: „Die Geliebte in Roll“. Anfang 7 Uhr.

Haferkakaos, Edelmark „Frels“ vereinigt Wohlgeschmack, Nährwert und Verdaulichkeit, verbütet Durchfälle bei Kindern und wird von Magenleidenden besser vertragen als die meisten anderen Kraftnährmittel. Achten Sie auf die Bezeichnungen „Frels“. Verkaufsstelle: Löwenapothek, Peter Knabe. 4909

*Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann
Wenn ich Persil
bekommen kann!*



Kein Waschbrett, kein Reiben
und Bürsten; schnelles und
leichtes Waschen bei größter
Schonung des Gewebes.

PERSIL

das beste selbsttätige
Waschmittel von größter Waschwirkung.
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Stadtbad Wilsdruff. 4783
Eisenmoorbäder bestbewährteste Kurform.

Meiner verehrten Kundschaft von Wilsdruff und Umgegend teile hierdurch mit, daß ich infolge Umgestaltung meines Ziegeleibetriebes in der Lage bin

**prima wetterbeständige
Ziegel**

bis zum schwarzen Eisenklinker zu Senfgruben zum Preise von 360.— bis 330.— Mark ab Werk zu liefern.

Arthur Beese, Dampfziegelei,
vorm. Rich. Wegel. 4901

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

„Stadt Dresden“
Freiberger Strasse.
Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch
Rosenschlächterei, Pferdegewerbe u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10. 4782
Fernsprecher Amt Deuben 736
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Feinste Branntweine

Jamaica - Rum Arac

zum Aufsetzen von
Beeren u. Früchten

Limonetta
Himbretta
Himbeersaft
(zuckergesüßt)
empfiehlt
zu billigstem Preis

Max Berger,
vorm. Th. Goerne,
Dresdner Str. 61.

Nur solange Vorrat
reicht

J ä p e l

prima Speise-
kartoffeln
65 u. 75 Pig d. Pid.
Tharandter Str.
Fernsprecher 543.

Gebrauchte

Herrenräder,

gut vorgerichtet, mit Torpedo-
freilauf und prima Grimm
verkauft preiswert 4928

A. Schulze,
meh. Werkstatt, Undersdorf.
Kochs-mäße Ausführung
sämmtlicher Reparaturen.
Ersatzteile u. Zubehör.

Kaufe

Gerste, Roggen Weizen u. Hafer

neuer Ernte im freien
Handel und auf Anlage zu
den jeweiligen Preisen.
Erbitte Angebote. 4920

Louis Seidel,
Wilsdruff.
Fernruf Nr. 10.
Auch suche

Klee u. Wiesenheu

Asthma

kann geheilt werden. Sprech-
stunden in Dresden,
Falkenstrasse 1511,
jed. Montag von 11 b. 1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt,
Berlin SW 11.

Ab Montag den 24. Juli
stellen wir abermals einen Trans-
port von ca. 30 Stück



Original Ostfriesischen Zucht- u. Nutzkühen

hochtragend und fruchtbare, in nur erstklassiger, junger
Qualität zum Verkauf, die wir infolge günstigen Ein-
laufes außerordentlich preiswert abgeben.
Schlachtoch jeder Art wird in Zahlung genommen.

Hainsberg, E. Kästner & Co.
4973 Fernruf: Deuben 296.

la neue Speisekartoffeln

empfiehlt

Landwirtschaftliche Bezugs- und
Abfahrgenossenschaft Tharandt. 4957

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25
Rosenschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegewerbe
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151 4941
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Bruno Ehrlich, Deuben - Dresden

Fernruf 74 Fernruf 74

Rosenschlächterei u. Pferdegeschäft

Restaurant und Speisehaus „Zum müden Roß“
Bei vorkommenden Hofschlachtungen bin ich mit meinem
neuen Transportautomobil schnellstens zur Stelle.

Hilfe in Steuerachen

aller Art durch Steuerexperten
Reimann, Dresden,
Schlichtstraße 24. 4938
Sprechzeit 2—6 Uhr.

Sehr gut eingetüchtete, in
kleiner Industriestadt Nähe
Dresdens gelegenes

Möbel-Geschäft

sucht solide preiswerte
Möbel
auf Kommission.
Angebote unter A. S.
372 an Invalidenbank
Dresden erbeten. 4979

Bei Hautjucken,
Flechte, Krätze, auch Vein-
geschwüre, wo bislang nichts
half, sofort schreiben. Geben
gerne kostenfreie Auskunft,
nur Rückmarke erwünscht.
„Roland“ Heiligenstadt
(Eichsfeld). 4980 Schließfach 9.

1 Dachs-Hund

schwarz mit braun, entlaufen
Berg Belohnung abzugeben b.
Henker, Gutsbesitzer,
Kölsch b. Rößelsdorf.

Deutsche Schäferhündin

schwarz mit braune Abzeichen
zugelaufen.
Rittergut Wilsdruff

Saison- Ausverkauf.

Damen-Mäntel
Kostüm-Röcke
Blusen

kaufen Sie jetzt enorm
billig bei

Jmil Glashe.

J ä p e l

„Jäpa“
ist ein teiner
Camembert-Käse.

Piano

geb., geg. Kasse, bis 6000 Mk.,
a. Priv. z. Kauf gesucht. Angeb.
m. Preis u. Fabrikatsangabe a.
Anton Düg, Dresden,
Ermelstraße 11. 4908

Ein gebrauchtes 4982

Knaben-Fahrrad

gut erhalten, zu verkaufen
Grumbach Nr. 29.

Ein 4973

Saug- Fohlen

preiswert zu verkaufen
Grumbach Nr. 81.

Kontoristin

zum möglichst baldigen An-
tritt gesucht. Bewerbungen
mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsforderungen u. 4913
an die Geschäftsstelle d. Bl.
erbeten. 4913

Suche Stellung am 1.
oder 15. August als

Wirtschafts- mädchen

od. einfache Wirtschaftlerin
mit Familienanschluß. Zu
erfahren in der Geschäftsstelle
d. Bl. u. 4975.

Wirtschaftsgehilfe,

15—16 Jahre alt, für so-
fort gesucht. 4954
Herzogswalde 31.

Das Schützenfest in Wilsdruff

findet Sonntag den 24. und Montag den 25. Juli d. J. statt.

Ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum wird hierzu ganz ergebenst eingeladen.
Für Volksbelustigung aller Art ist auf dem Festplatze genügend Sorge getragen worden.

Alle Vereine, Korporationen und Ehrengäste werden hierdurch zu dem am Sonntag nachmittag 2 Uhr stattfindenden Festzug freundlichst eingeladen und höflichst gebeten, sich wie früher recht zahlreich zu beteiligen.
Das Direktorium der priv. Schützengesellschaft.

Gertrud Pieper
Richard Feister
grüßen als Verlobte
Weistropp im Juli 1921

Gasthof Weißer Adler.
Zum Schützenfest-Sonntag
Vornehmer Ball
Anfang 5 Uhr.

Zum Schützenfest-Montag nach dem Einzug
Grosser Festball.
Hierzu ladet höflichst ein Walter Siegel.

Gasthof „Goldner Löwe“.
Zum Schützenfest
Sonntag den 24. Juli von nachmittags 4 Uhr an
Feiner öffentlicher Ball
im renovierten Saal.
Verstärktes Orchester. Großartige Beleuchtung.
Außerdem empfehle ich zum Feste meine ff. Speisen, Weine und gutgepflegten erstklassigen Biere.
Es ladet freundlichst ein Curt Schlösser.

Gasthof Grumbach.
Zu dem Dienstag, den 26. Juli stattfindenden
Schulfeste
laden alle Freunde von nah und fern ergebenst ein und warten mit ff. Speisen und Getränken bestens auf
Paul Bohr u. Frau.

Abends: **Großer Festball.**
Gasthof zum Erbgericht, Köhrsdorf.
Sonntag den 24. Juli
35. Stiftungsfest
des Jugendvereins „Frohstau“ für Köhrsdorf u. Umgegend.
Hierzu ladet werter Gäste u. Mitglieder freundlichst ein
Anfang 8 Uhr
Der Vorstand.

Schützenhaus Wilsdruff.
Zum Schützenfest
Sonntag den 24. Juli von nachmittags 2 Uhr ab
Grosser BALL.

Montag den 25. Juli von nachmittags 2 Uhr an
feine Ballmusik.
Frischer Anstich von Radeberger Pilsner u. Lagerbier
im neuerbauten Bierzelt.
Hierzu ladet freundlichst ein Georg Bienzeisler u. Frau.

Lindenschlöbchen.
Sonntag den 24. Juli zum Schützenfest
von nachm. 4 Uhr an

Großer Festball
Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Horn.

Grossen Beifall
finden in allen Kreisen meine
Spezial-Kaffeemischungen.
Durch volles, kräftiges Aroma, grösste Ausgiebigkeit und hochfeinen Geschmack zeichnen sich dieselben von selbst aus.
Ein Versuch lohnt.
Pfund 20.—, 24.—, 28.—, 32.— und 34.— Mark.
Paul Lauer, am Markt.

Neuheit! D.R.P.
Frischhaltung
„Zelbo“
schnellstes Verfahren zur Konservierung v. Lebensmitteln, Gemüsen, Früchten u. s. w. infolge Luftentziehung. „Zelbo“ öffnet und schließt in kürzester Zeit Einmachegläser aller Systeme.
Preis des kompletten Apparates 250.— Mark.
Zu beziehen durch:
Hans Grosse, Wilsdruff,
Friedhofstraße 150 E. Fernsprecher 430.



Festordnung

zum Schützenfest der privilegierten Schützengesellschaft zu Wilsdruff.

- Sonnabend den 23. Juli: Abends 7,30 Uhr Zapfenstreich.
Stellung beim Kamerad Richard Bennewitz („Amthof“).
Sonntag den 24. Juli: Vormittags 10 Uhr Stellung der Wachmannschaft beim Kamerad Eduard Fuchs („Gute Quelle“).
Nachmittags 2 Uhr Stellung der Kompanie beim Kamerad Clemens Heyne („Café Heyne“), Abholen des Schützenkönigs, der Ehrengäste und der Vereine vom Gasthof „Weißer Adler“, Auszug nach der Festwiese und dem Schießsalon.
Montag den 25. Juli: Vormittags 8 Uhr Abholen der Fahnen. Stellung beim Kamerad Albin Thomas („Bahnhofsrestaurant“). 10 Uhr Rapport im Gasthof „Zum goldenen Löwen“. — Nachmittags 2,30 Uhr Auszug nach der Festwiese, Stellung beim Kamerad Alfred Müller („Tonhalle“).
Dienstag den 26. Juli: Nachmittags 6 Uhr Gewinnauszahlung beim Kamerad Wenzel Hegenbart (Schänke „Alte Post“).
Donnerstag den 28. Juli: Abends 7 Uhr Gefelliges Beisammensein, Konzert und Ball.
N.B. Zu dieser Festlichkeit gibt es keine Entschuldigung. Aktive Mannschaften in Uniform und weißer Hose. Passive Mitglieder dunkler Anzug, hoher Hut.

Das Kommando der priv. Schützengesellschaft zu Wilsdruff.

Achtung! Achtung!
Schützenfest Wilsdruff
Aluminium-Verlosung
Beste Ware!
Rote Weste und Zylinder
Curt Thiele, Kreischa.

Bengalische Flammen, Illuminations-Lämpchen, Feuerwerkskörper
empfehlen in großer Auswahl
Drogerie Paul Klebsch.

Elektro-Motoren
in allen PS für Größe und Wilsdruff sofort lieferbar.
Auch stehen einige gebrauchte Motoren zum Verkauf.
Ferd. Zotter, Wilsdruff,
Freiberger Straße 4. Fernruf 542.



„Oberschlesierhilfe!“
Sonntag, den 24. Juli 1921
Blumentag in Wilsdruff
zugunsten unserer vertriebenen Deutschen aus Oberschlesien.
Leerung und Zählung der Sammelbüchsen durch den Stadtrat zu Wilsdruff.
„Oberschlesierhilfe“, Sammelstelle Meissen.